

Serie: Tiere und Pflanzen in Wiesloch Der Südliche Blaupfeil



(Jürgen Alberti) Der Südliche Blaupfeil erklärt seinen Namen von selbst. Die Art gehört zu den sog. Großlibellen, die in Ruhe ihre Flügel ganz anders als die sog. Kleinlibellen halten (siehe Pechlibelle). Diese Tiere sind typische „Kiesgrubenlibellen“, die offene Ufer mit seichten Buchten und ganztägiger Sonne brauchen. Dann sind sie dort auch gelegentlich häufiger. Da Libellen einige Tage bis Wochen nach dem Schlüpfen aus ihren Larven im Wasser zur Ausreifung brauchen, findet man diese hier auch in der Reifungszeit auf Feldwegen und an Rändern von Getreidefeldern. Im Hochsommer sitzen die Männchen mitten in ihrem Revier auf Pflanzenstängeln und sausen im Tiefflug mit über 30km/h dicht über die Oberfläche. Ist es ein sehr heißer Tag, legen sie eine Mittagspause ein.

Die relativ seltene und stark gefährdete Art lässt sich nur beim Männchen mit seinem bis ans Ende blau bereiften Hinterleib gut erkennen. Die Bezeichnung „südliche“ weist auf ihr Wärmebedürfnis hin.

Da in den letzten Jahrzehnten eine Erwärmung in unsrem ohnehin schon bevorzugten Klima feststellbar ist und auch die Anzahl von „Sekundärbiotopen“ wie Kies- und Sandgruben zugenommen hat, konnte diese Libellenart ihre Verbreitung und Häufigkeit verbessern. Die Begattung findet für einige Minuten in der Luft statt. Dann landen beide noch immer zusammen auf dem Boden. Das Männchen leitet nun das Weibchen ins Wasser auf Algenmatten und Wasserpflanzen und bewacht die Eiablage.

Aufnahme: Andreas Kuhn

zur Homepage: www.nabu-wiesloch.de